

Sommertermin am Lauffener Schwarzpappel-Auenwäldchen

Bundesweit beachtetes Pilotprojekt zur Erhaltung der Biodiversität

Seit wenigen Jahren verfügt Lauffen am Neckar über eine große Rarität. Das gesamte genetische Spektrum der Population der im Einzugsbereich des Neckars wachsenden Wildformen der Schwarzpappel ist hier in einem Schwarzpappel-Auenwäldchen auf Überschwemmungsflächen des Neckars angepflanzt worden. Es handelt sich um einen Typ der heimischen Schwarzpappel, die sogenannte Neckar-Schwarz-Pappel, die vom Aussterben bedroht ist und von welcher nur noch etwa 135 Altbäume existieren. Biologen nennen so etwas einen Genpool. Sie können hier an sicherem Ort – auf einem Grundstück der EnBW – wachsen und von hier aus wieder am Neckar und seinen Nebenflüssen angesiedelt werden.



Die Projekt-Beteiligten trafen sich jetzt am Auenwäldchen in Lauffen v. l. Herr Borrmann (Baumschule Waller), Herr Dr. Nebel (AK), Frau Maass (AK), Herr Gesierich (AK), Herr Spieth (Stadt Lauffen), Herr Dr. Heil (Fischereiverein), Herr Waller (Baumschule Waller), Herr Gebhard (Forstbetrieb), Herr Frey (AK), Herr Fink (AK). Nicht im Bild: Ulrike Steinbrenner, Vorstand der Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg – eine Stiftung der EnBW. Foto: Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg

Jetzt trafen sich die am Projekt Beteiligten, darunter auch die Stadt Lauffen a.N., um den Erfolg der Maßnahmen zu besichtigen. Dabei wurden auch Fragen der Pflege und der Nachsorge erörtert.

Zur Vorgeschichte: Die Schwarzpappel galt am Neckar für ausgestorben. Durch Zufall wurden im Jahr 1997 am Neckar bei Nürtingen mehrere autochthone Schwarzpappeln wiederentdeckt. Infolge bildete sich eine private Initiative, welche das Projekt zur Erhaltung der Neckar-Schwarzpappel ins Leben rief. Es handelte sich um einen Zusammenschluss von ehrenamtlich tätigen Fachleuten u. a. aus den Bereichen Naturschutz, Forstwirtschaft, Forstgenetik, Botanik und dem Baumschulwesen. Der Arbeitskreis widmete sich der Erfassung, Dokumentation und Sicherung der letzten

Bestände der Schwarzpappel am Neckar und seinen Nebenflüssen mit dem Ziel, die Art zu vermehren und ihre Wiederausbreitung zu fördern. Diese Gruppe fand sich nun zum jährlichen Sommertermin am Auenwäldchen im Lauffener Neckarbogen ein. In Vertretung von Bürgermeister Waldenberger begrüßte Stadtbaumeister Helge Spieth die Gruppe.

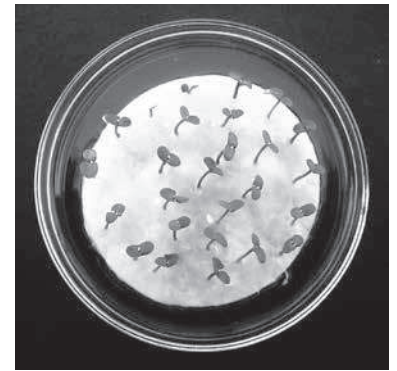
Das Projekt, welches auch umfangreiche genetische Untersuchungen und Grundlagenforschung zur innerartlichen Verwandtschaft der Schwarzpappel in Süddeutschland beinhaltet, wurde von der Stiftung Energie & Klimaschutz Baden-Württemberg finanziell unterstützt. Für sein Engagement wurde der Arbeitskreis mit dem Förderpreis der Region Stuttgart ausgezeichnet.

Die Schwarzpappel wächst als Flussbegleiter auf den Kies- und Sandböden großer Flüsse im Übergangsbereich von der Weichholzur Hartholzaue. Restbestände gibt es in Baden-Württemberg nur noch an Rhein, Neckar, Bodensee und Donau.

Gründe für den Rückgang der Schwarzpappel am Neckar und seinen Nebenflüssen sind der Verlust von Auenstandorten durch den Ausbau des Neckars und die Nutzung der Flussauen für bauliche und landwirtschaftliche Zwecke. Eine weitere wichtige Ursache ist die Pflanzung von gezüchteten Hybridpappeln anstelle der einheimischen Art.

Im Rahmen des Projekts hat der Arbeitskreis in jahrzehntelanger ehrenamtlicher Arbeit alle etwa 135 noch existierenden Schwarzpappel-Altbäume im gesamten Neckareinzugsgebiet kartiert und Stecklinge gewonnen, welche in der Baumschule Waller vermehrt wurden.

Diese Baumschule hat sich auf die Nachzucht gebietsheimischer Gehölze spezialisiert. Sie ist die einzige, welche die Neckar-Schwarz-Pappel mit Zertifikat anbieten kann. Das bedeutet, dass der Abnehmer sicher sein kann, dass er geprüfte Pflanzen der Wildform kauft. Für Interessenten hier die Adresse: Waller GmbH Baumschulen, Tüngentaler Straße 115, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/93095-0, E-Mail: info@waller-baumschulen.de



Auch aus Samen der noch vorhandenen Neckar-Schwarz-Pappeln hat der Arbeitskreis Jungpflanzen herangezogen, die im Projekt Verwendung fanden. Hier die Sämlinge im Zweiblattstadium in einer Petrischale. Foto: Conrad Fink

Das Auenwäldchen wird durch ein staatlich genehmigtes Mutterquartier ergänzt, wo die 35 im Neckargebiet gefundenen Genotypen für Nachzuchtzwecke aufgeschult sind.

Der Arbeitskreis zur Erhaltung der Neckar-Schwarz-Pappel leistet mit diesem Projekt einen Beitrag zur Markteinführung von gebietsheimischen Gehölzen. Langfristiges Ziel ist es, genetisch begründete Zertifizierungsverfahren sowie Kontrollverfahren zur Herkunftsidentifizierung und -sicherung zu etablieren.

Die Gruppe war zufrieden mit dem Anwuchsergebnis, stellte aber auch fest, dass einige ausgefallene Bäume nachgepflanzt werden müssen. Auch ist zur Entwicklung des Auenwäldchens weiterhin Pflege notwendig. Der Arbeitskreis sucht Abnehmer für die nachgezogenen Bäumchen und wirbt für ihre Anpflanzung im ursprünglichen Verbreitungsgebiet.

Die Neckar-Schwarz-Pappel darf aus Gründen des Naturschutzes nur in ihrem ursprünglichen Verbreitungsgebiet, also dem Einzugsbereich des Neckars und seiner Nebenflüsse, gepflanzt werden.

Geeignete Standorte sind Auen mit ziehendem Grundwasser und alluvialen Bodensubstraten. Auch ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Lichtbaumart handelt, die keine Beschattung verträgt.

Bei Nachzucht und bei Pflanzungen ist auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu achten, damit sich die Art in Zukunft auch selbstständig vermehren kann. Es sollen deshalb jeweils gleich viel weibliche wie männliche Pappeln gepflanzt werden. ■